

Neues Lausitzisches Magazin.

Herausgegeben

von

der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften

durch

deren Secretair

J. Leopold Haupt,

evangel. Prediger und Ordinarius an der heil. Dreifaltigkeitskirche, wie auch
Diakonus an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Peter und Paul in Görlitz,
des voigtländischen alterthumsforschenden und des historischen Vereins zu
Bamberg Ehrenmitglied, der sächsheimers Gesellschaft zur Erforschung der
vaterländischen Denkmäler der Vorzeit, wie auch der schlesischen Gesellschaft
für vaterländische Cultur correspondirendes und der deutschen Gesellschaft in
Leipzig wirkliches Mitglied.



Einundzwanzigster,
neuer Folge achter Band.

Görlitz, 1844.

Druck und Verlag von G. Heinze und Comp.

66

42.842

geschickte Künstler sei darin nicht zu verkennen, doch spräche sich die Darstellung selbst nicht deutlich genug aus. P.

Interessant für die Lausitz ist in dem ausgezeichnet vortrefflichen Werke von J. G. Kohl, Reisen im Innern von Rußland und Polen, Theil III. Dresden 1841, die S. 431 beginnende Schlußbetrachtung: über die germanisch = slawische Völkermischung, wo S. 455 auch die Lausitzer besprochen werden. P.

Wie des großen Lessings Name der Stadt Camenz bei Begründung des Lessingstiftes viel half: so wird er auch jetzt, nach dem unglücklichen Totalbrande dieser Stadt, viel beitragen zur Vermehrung der Gaben. Bereits ward in Leipzig von einem dortigen Gelehrten eine Vorlesung über Lessing gegen Eintrittsgeld gegeben. Die Schilderung Lessings in der Ankündigung jener Vorlesung ist so gut dargestellt, daß wir seine Worte auch hier niederlegen müssen. „Lessing war der geniale Schöpfer echt deutscher Kritik, so wie des bürgerlichen Trauerspiels, und wirkte mit seinem echt philosophischen, scharfsinnigen Geiste und den ausgebreitetsten und gründlichsten Kenntnissen ungemein auf seine Zeitgenossen, ja auf die Zukunft des ganzen deutschen Volks. Lessing erhob diese Sprache zu einem wahrhaftigen Nationaleigen- und Heiligthum. Er reinigte und durchgeistigte, mit einem Worte, die wichtigsten Gebiete der Wissenschaft und Kunst.“ P.

Die von Förstemann jüngst herausgegebene Matricula universitatis Wittebergensis enthält auch viele Lausitzer.

Von Zittau finden sich folgende: 1502 Joannes Arnoldi et Matthias Hefstel, Sittaviensis. 1519 Mich. Arnoldi, Sittav. Franc. Jungnikel de Sittav. 1536 Celestin Resler, Zittav. 1537 Joan. Lenkisch, Zittav. 1544 Vitus Trzehors, Citav. Hieron. Puschel, Citav.

M. Greg. Rösler, Citav. Erasmus Lessnec, Citav. Joann. Lange et Matth. Siebenhaar, Sittav. 1546 Franc. Crazer, Sydaviens. 1540 Joann. Schultes, Sittav. 1542 Joann. Seber, Sittaens. 1543 Barth. Gebhardt, Zittav. 1549 Georg Arnstref (Arnsdorf) Sittav. 1555 Georg Stöcker, Sitt. Beim Jahre 1558 ist Joach. Meister unter den Görlizern zu bemerken.

Vom budissiner Casp. Peucer steht folgendes: 1560 post Melanchthonis obitum electus in Rectorem ejus gener, Casp. Peucer, Dr. ejusque filius Philippus fuit inscriptus. Val. Trozendorf ist auch inscribirt, da der Zittauer so wenige in jener Matrifel stehen, so mögen wohl die meisten in Leipzig studirt haben. P.

Ueber Klemms in Zittau Predigten, die 1842 unter dem Titel: Stimmen aus dem Gotteshause, erschienen, wird im leipziger Repertorium also geurtheilt:

„Bei den schon bekannten vorzüglichen Leistungen des Verfassers dieser auf einen vollständigen Jahrgang angelegten und zugleich zum Haus- und Andachtsbuche bestimmten Predigtsammlung darf sich Ref. kurz fassen. Denn, wo bei größtentheils logisch richtiger Stoffvertheilung und oft musterhafter Textbenutzung eine warme und doch besonnene Begeisterung durch das Ganze weht, wo die verschiedenen Gedankenreihen fast immer in gegenseitig richtiges Verhältniß zu einander gestellt sind, und gehörigen Orts Schwung in die Rede gebracht wird: wo bei der Zurückführung des christlichen wie des unchristlichen Lebens zu seinen oft so geheimen Geburtsstätten wie von selbst verständliche und ansprechende Schilderungen, Instanzen und Bilder sich einstellen, wo die Diction sich in dem edlen Gewande zeigt, welches der Predigt so gar wohl ansteht: da vereinigen sich Vorzüge, die Predigten eine gute Aufnahme nicht sowohl verheißen, als verbürgen.“ P.

Das solcher erbkauff, wie oben vormelt, geschehen ist, haben wir zu wahren bekennndtnis vnd steter haltung vnser Stadtsiegill zu Ende dieses brieffes thun drucken, der gegeben ist nach Christi, vnsero lieben Herrn vnd Seligmachers geburt Ihm funffzehen hundertt vnd siebenden Thare mittwoch nach Urbani. (Aus Meißners Nachricht von Altenberg, Dresden 1747, 210 ff.) Daß übrigens die verordneten Soolbäder den Badern viel eintrugen, siehe Knauths altenzeller Chronik, III. 348 ff.

Viele oberlausitzische Gelehrte, die Luthers Zeitgenossen in Wittenberg waren, lernt man aus der nun vom D. Förstemann edirten Universitätsmatrikel von Wittenberg kennen. Folgende sind die Zittauer:

- 1502. Joannes Arnoldi et Matthias Hestel, Sittavienses.
- 1519. Mich. Arnoldi, Sittav. et Franc. Jungnikel de Sittaw.
- 1536. Celestin Resler, Zittav.
- 1537. Joann. Lenkisch, Zittav.
- 1540. Joann. Schultes, Sittav.
- 1542. Joann. Seber, Sittaeus.
- 1543. Barthold Gebhard, Zittav.
- 1544. Vit. Tezahors et Hieron. Puschel, Citaviens. M. Gregor Röseler et Erasm. Lestner, Citavienses. Joann. Lange et Matth. Siebenhaar, Sittav.
- 1549. Georg Arnstorf (Arnsdorf) Sittav.
- 1555. Georg Stöcker, Sittav.

Görlitzer stehen weit mehr darin als Zittauer. Beim Jahre 1563 steht: post Melanctonis obitum electus in rectorem ejus gener, Caspar Peucer, Doctor, ejusque filius Philippus primus fuit inscriptus. Von Lausitzern steht auch Sal. Drosendorf (Trocedorsius) darin.

Vergl. auch Magazin 1834, 93 ff. 1835, 61 ff.